

Rede

von Hans Dieter Pötsch

Finanzvorstand der Porsche Automobil Holding SE

Bilanz-Pressekonferenz und Analystenkonferenz
am 18. März 2014 in Stuttgart

Sendesperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich heiÙe Sie zur Bilanz-Presse- und Analystenkonferenz der Porsche Automobil Holding SE sehr herzlich willkommen. Gerne erläutere ich Ihnen die finanzielle Situation unseres Unternehmens und gebe Ihnen einen Überblick über die laufenden juristischen Verfahren.

Die Porsche SE hat im Geschäftsjahr 2013 ein Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 2,4 Milliarden Euro erzielt. Dieses war maÙgeblich vom Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen an der Volkswagen AG in Höhe von 2,7 Milliarden Euro beeinflusst. Im Vorjahr hatte das Konzernergebnis nach Steuern 7,9 Milliarden Euro betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses Ergebnis im Geschäftsjahr 2012 neben einem Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen in Höhe von 4,4 Milliarden Euro erheblich durch einen einmaligen positiven Ergebniseffekt aus der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG beeinflusst war. Dieser Ergebniseffekt hatte 4,9 Milliarden Euro betragen und setzte sich insbesondere aus dem Ertrag aus der Betriebseinbringung selbst in Höhe von 3,5 Milliarden Euro und einem positiven Effekt auf das bereits genannte Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen in Höhe von 1,4 Milliarden Euro zusammen.

Das Vorjahresergebnis enthielt zudem einen positiven Sondereffekt aus der Anpassung der Bewertung von Put- und Call-Optionen in Höhe von etwas mehr als 200 Millionen Euro. Diese Put- und Call-Optionen hatten sich auf die bei der Porsche SE bis zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH bezogen.

Das Finanzergebnis unseres Unternehmens belief sich im Berichtsjahr auf minus 69 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte es bei minus 30 Millionen Euro gelegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 64 Millionen Euro für Zinsen auf erwartete Steuerzahlungen wegen einer laufenden steuerlichen Außenprüfung für den Zeitraum 2006 bis 2008 zurückzuführen.

Die laufende steuerliche Außenprüfung für den Zeitraum 2006 bis 2008 wirkte sich auch auf den Ertragsteueraufwand aus: Aus Zuführungen zu Steuerrückstellungen ergab sich ein Aufwand in Höhe von 171 Millionen Euro. Der Ertragsteueraufwand erhöhte sich insgesamt von 24 Millionen Euro im Vorjahr auf 183 Millionen Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit der Porsche SE 665 Millionen Euro. Diese Zahl beinhaltet insbesondere den positiven Effekt aus der erhaltenen Netto-Dividendenzahlung der Volkswagen AG in Höhe von 386 Millionen Euro. Außerdem ergab sich ein Zufluss aus Ertragsteuererstattungen in Höhe von 326 Millionen Euro. Dagegen führte im Berichtszeitraum die Dividendenauszahlung an die Aktionäre der Porsche SE im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zu einem Mittelabfluss in Höhe von 615 Millionen Euro.

Die flüssigen Mittel und Termingeldanlagen erhöhten sich von 2,86 Milliarden Euro im Vorjahr auf nun 2,91 Milliarden Euro. Unter Berücksichtigung von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Volkswagen Konzern in Höhe von 300 Millionen Euro ergibt sich eine Nettoliquidität von 2,61 Milliarden Euro am 31. Dezember 2013. Ein Jahr zuvor hatte die Nettoliquidität noch 2,56 Milliarden Euro betragen.

Die Bilanzsumme der Porsche SE hat sich im Berichtszeitraum von 29,56 Milliarden Euro auf 31,29 Milliarden Euro erhöht. Der at Equity Buchwert unseres Kerninvestments hat sich vor allem aufgrund des positiven Ergebnisbeitrags des Volkswagen Konzerns um 2,36 Milliarden Euro auf 28,22 Milliarden Euro erhöht.

Das Eigenkapital der Porsche SE wuchs im vergangenen Geschäftsjahr auf 30,47 Milliarden Euro. Vor Jahresfrist hatte das Eigenkapital 28,50 Milliarden Euro betragen. Die Eigenkapitalquote stieg somit von 96,4 Prozent im Vorjahr auf nun 97,4 Prozent.

Kommen wir zu den Entwicklungen auf der juristischen Seite. Hier sind wir im vergangenen Jahr in einzelnen Verfahren wieder ein gutes Stück vorangekommen. Es ist uns gelungen, alle Kläger vor dem New York State Supreme Court und die Mehrzahl der Kläger vor dem U.S. District Court in New York zum Rückzug zu bewegen. Über die von diesen Klägern geltend gemachten Schadensersatzansprüche wird nun in Deutschland verhandelt. Somit sind von ehemals 46 Klägern vor dem U.S. District Court nur noch acht in den USA verblieben.

Was das Berufungsverfahren dieser Klägergruppe am District Court in New York angeht, warten wir seit mehr als zwei Jahren auf eine Entscheidung der Richter. Sollten diese unserer Rechtsauffassung folgen, nämlich dass die Klagen in den USA unzulässig sind, wäre dies ein weiterer wichtiger Fortschritt für die Porsche SE.

Gerne hätten wir die in Deutschland anhängigen Klagen zügig verhandelt. Doch einige Kläger sind uns im vergangenen Jahr gleich mehrfach ausgewichen. Sie stellten eine ganze Reihe von Anträgen, was im Ergebnis zu deutlichen Verzögerungen der insgesamt sechs Verfahren in Braunschweig führte. Fünf davon werden

nun voraussichtlich ab dem 30. April 2014 vor dem Landgericht Braunschweig verhandelt. Sowohl das Landgericht als auch das Oberlandesgericht Braunschweig hatten es abgelehnt, dem Aussetzungsantrag der Kläger stattzugeben und ein mögliches Strafverfahren gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Porsche SE abzuwarten.

Das sechste Verfahren wurde schließlich an das Landgericht Hannover verwiesen, nachdem die Kläger ihren Vortrag um kartellrechtliche Anspruchsgrundlagen ergänzt hatten. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung in diesem Verfahren steht derzeit noch nicht fest. In gleicher Sache haben die Kläger zudem im Herbst 2013 vor dem Landgericht Frankfurt am Main Schadensersatzklage gegen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats der Porsche SE eingereicht. Aus Sicht der Porsche SE dient diese Klage allein prozesstaktischen Gründen und zielt darauf ab, auf die Beklagten Druck auszuüben. Die Porsche SE ist dem Rechtsstreit auf Beklagtenseite beigetreten.

Eine weitere Klage amerikanischer Hedgefonds über rund 1,36 Milliarden Euro wurde am gestrigen Montag vom Landgericht Stuttgart abgewiesen. Dieses Urteil bestätigt unsere Rechtsauffassung und stimmt uns zuversichtlich für den Verlauf der weiteren Verfahren.

Sie sehen: Die juristischen Verfahren ziehen sich in die Länge. Rechtskräftige Entscheidungen sind derzeit noch nicht in Sicht. Wir gehen deshalb davon aus, dass uns diese Schadensersatzklagen auch in den kommenden Jahren beschäftigen werden.

Eines möchte ich an dieser Stelle aber noch einmal betonen: Wir halten sämtliche anhängigen Klagen gegen die Porsche SE, ihre Aufsichtsratsmitglieder und ihre früheren Vorstandsmitglieder für unbegründet - in den USA zudem für unzulässig. Wir sind nicht

vergleichsbereit und werden uns unverändert und mit allen uns zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln zur Wehr setzen. Und ich kann Ihnen auch versichern: Die juristischen Auseinandersetzungen werden uns nicht von Investitionen abhalten.

So viel zur finanziellen und juristischen Situation der Porsche SE.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.